

Es wird ernst

Am 6. April 1942, dem Ostermontag, mussten die Katastrophenpläne ihre erste Bewährungsprobe bestehen. Ein Bombentreffer mitten in der Stadt forderte elf Todesopfer.

Im Januar 1943 trat bei den Alliierten eine »Arbeitsteilung« in Kraft:

Die Briten flogen die Nachtangriffe, die Tagesangriffe übernahmen die Amerikaner. Die aktive Luftverteidigung bestand in Koblenz 1944 aus Flugabwehrkanonen (Flak), einer Luftsperrabteilung sowie zwei Nebelkompanien. Außerdem waren deutsche Jagdflieger im Einsatz.

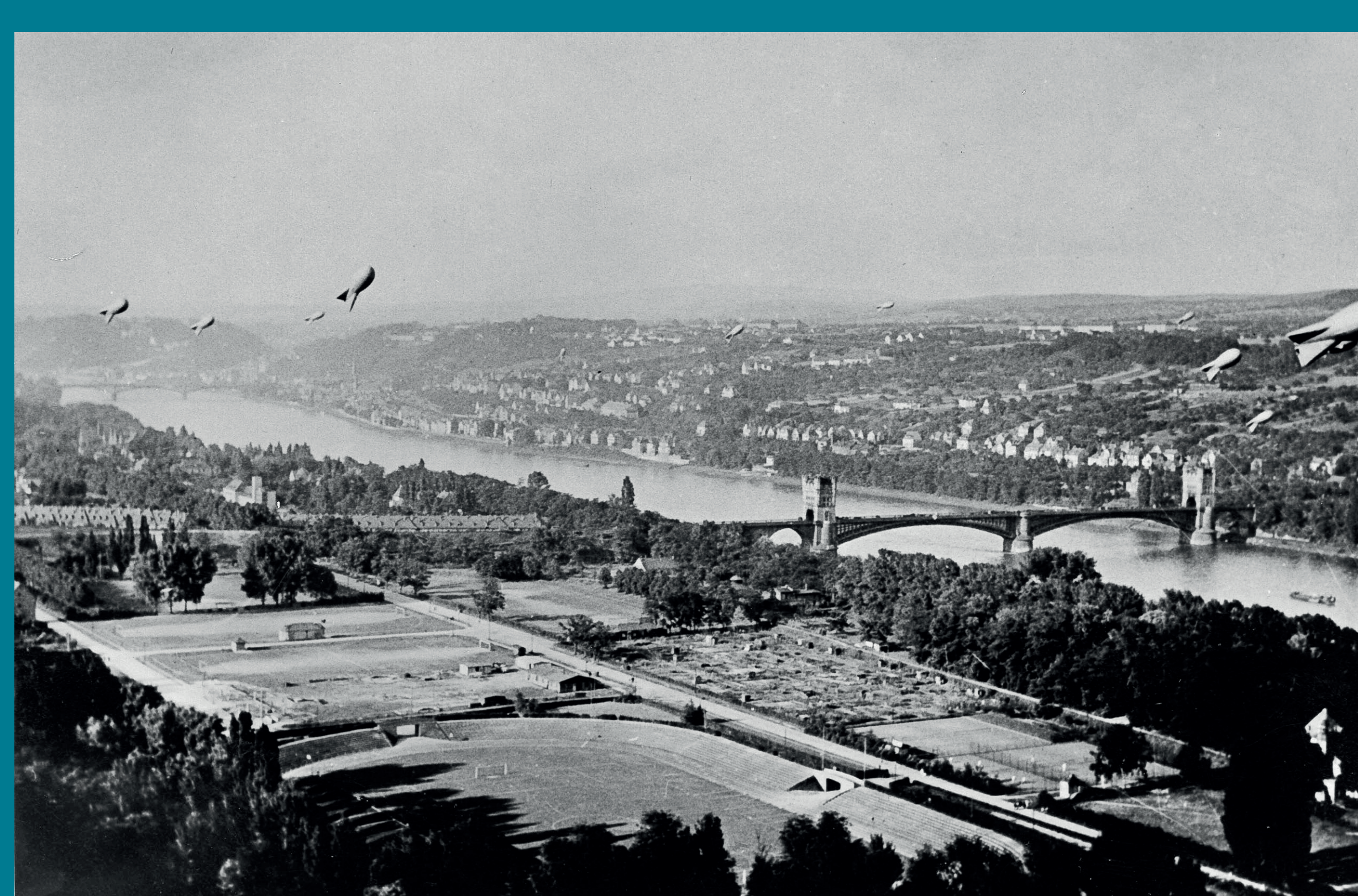
Insgesamt waren die Verteidigungsmöglichkeiten aber eher schwach.

Deswegen wurde die Stadt oft als Flugroute für große Bomberverbände gewählt. Wurde das eigentliche Ziel nicht bombardiert, diente Koblenz häufig als Ersatzziel. Für den Rückflug mussten sich die Bomber ihrer Last nämlich entledigt haben.



Beim Angriff der Briten vom 6. April 1942 wurde das Schlosscafé in der Schloßstraße getroffen. Der Einsatz der Rettungskräfte lief im Großen und Ganzen nach Plan.

Stadtarchiv Koblenz FA 1-016 1939-1945



Sperrballons sollten strategisch wichtige Ziele wie die Brücken schützen. Bei drohenden Angriffen wurde zusätzlich vernebelt, um die Sicht der Piloten zu behindern. Zur Bedienung der Nebelfässer waren neben Luftwaffensoldaten russische Kriegsgefangene eingesetzt.

Stadtarchiv Koblenz FA 1-801 Horchheimer Brücke



Von der Schulbank an die Flak: Noch halbe Kinder, wurden junge Männer bis hin zum Geburtsjahrgang 1928 als Luftwaffenhelfer (»Flakhelfer«) eingezogen. Foto vom Januar 1944.

Stadtarchiv Koblenz FA 4.24 Nr. 1 Bild 178

ERINWERN
GEDENKEN
MAHVEN